

Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete

Dr. Annabelle Krause-Pilatus (IZA)

Evangelische Akademie Loccum
„Arbeitsmarktpolitik für Langzeitarbeitslose“

29. April 2022



Kerninformationen zum Projekt

- Gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
- Konsortium: DIW Berlin; Kantar Public, München; IAQ - Universität Duisburg-Essen; IAW, Tübingen; IAB, Nürnberg; IZA, Bonn; RWI, Essen
- Dauer: 01.10.2017 – 31.09.2021 // Verlängerung (2024).

Leitfragen:

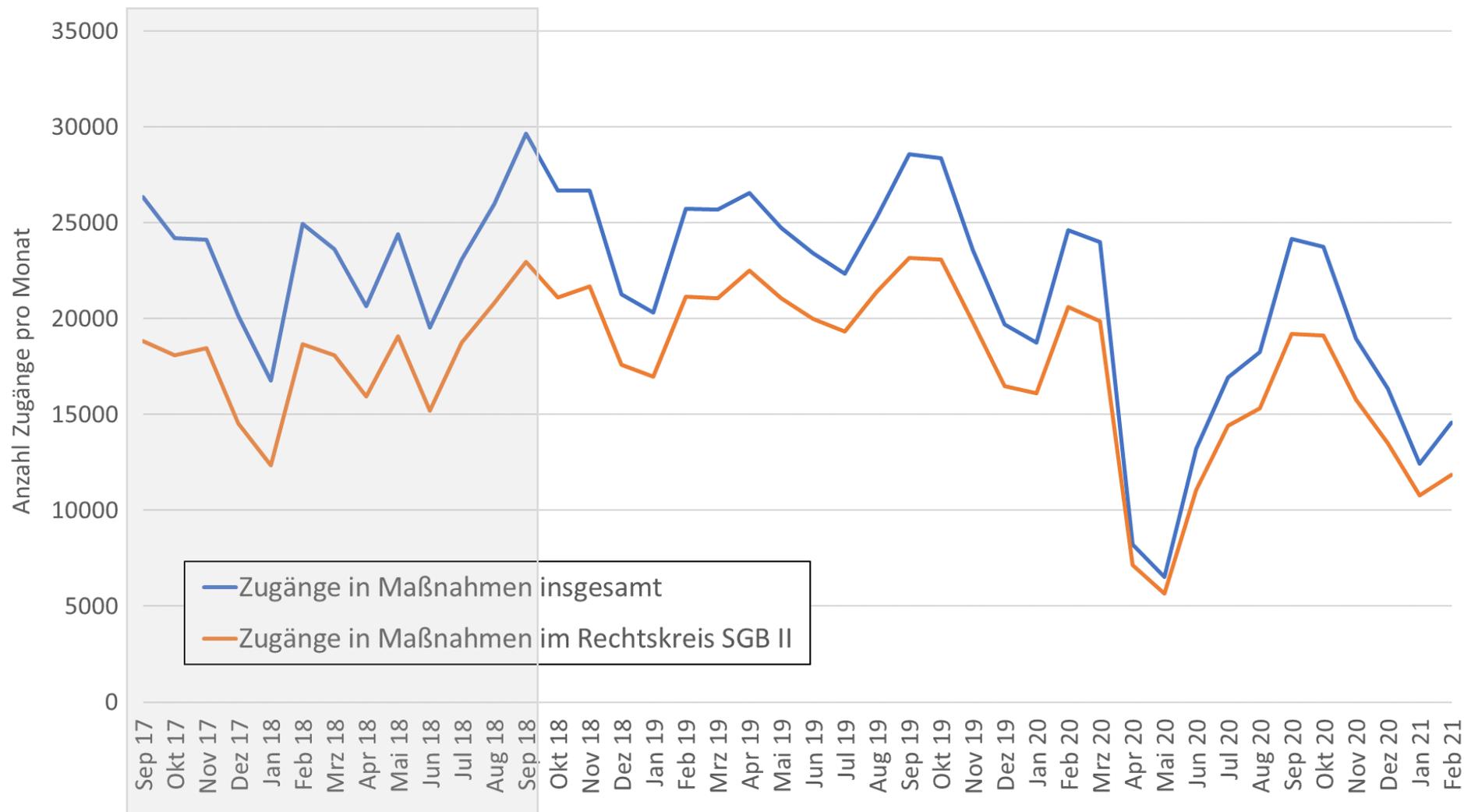
- Welche Veränderungen bei der Arbeitsmarktintegration und sozialen Teilhabe von Geflüchteten sind das Ergebnis einer Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen? Und: ist der Einsatz der Maßnahmen effizient?
 - Statistische Untersuchung von Ursache-Wirkungs-Beziehungen
- Welche gestaltbaren Faktoren und Rahmenbedingungen erklären die geschätzten Maßnahmenwirkungen?
 - Implementationsanalyse mittels umfassender Fallstudien

Datenbasis der quantitativen Evaluation

- Statistik der Bundesagentur für Arbeit zu Maßnahmen- und Erwerbsbiografien von Personen im Kontext Fluchtmigration
- Umfassende Befragung ausgewählter Geflüchteter in zwei Wellen
- Flächendeckende Organisationsbefragung in zwei Wellen

- Stichprobe: Volljährige Geflüchtete, die zwischen Januar 2015 – September 2018 nach Deutschland eingereist sind (rund 75% aller Zuzüge entfallen auf Zeitraum Juni 2015 – Februar 2016)
- Evaluation von Maßnahmeneintritten zwischen August 2017 und September 2018

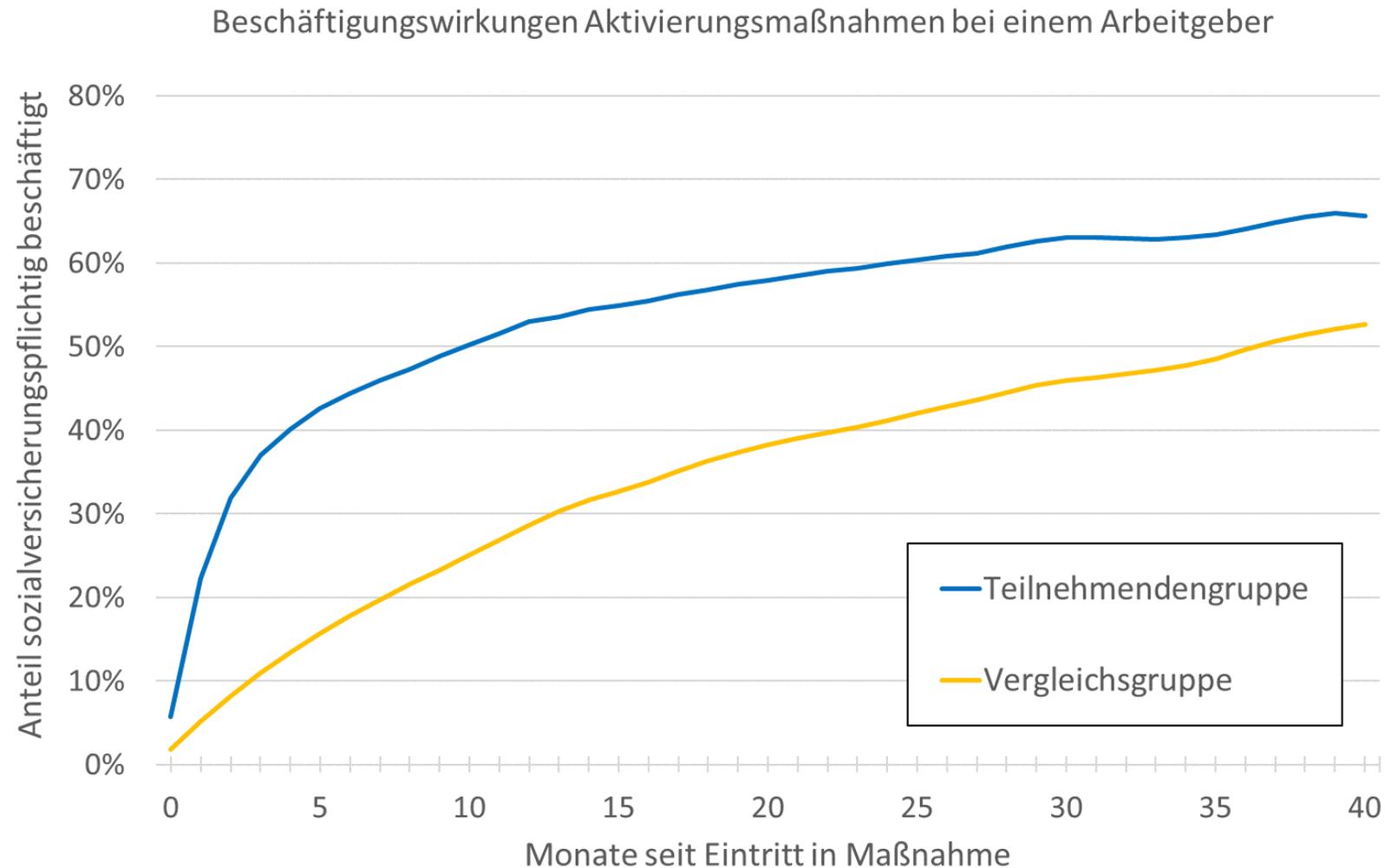
Entwicklung der Maßnahmenzugänge bei Geflüchteten



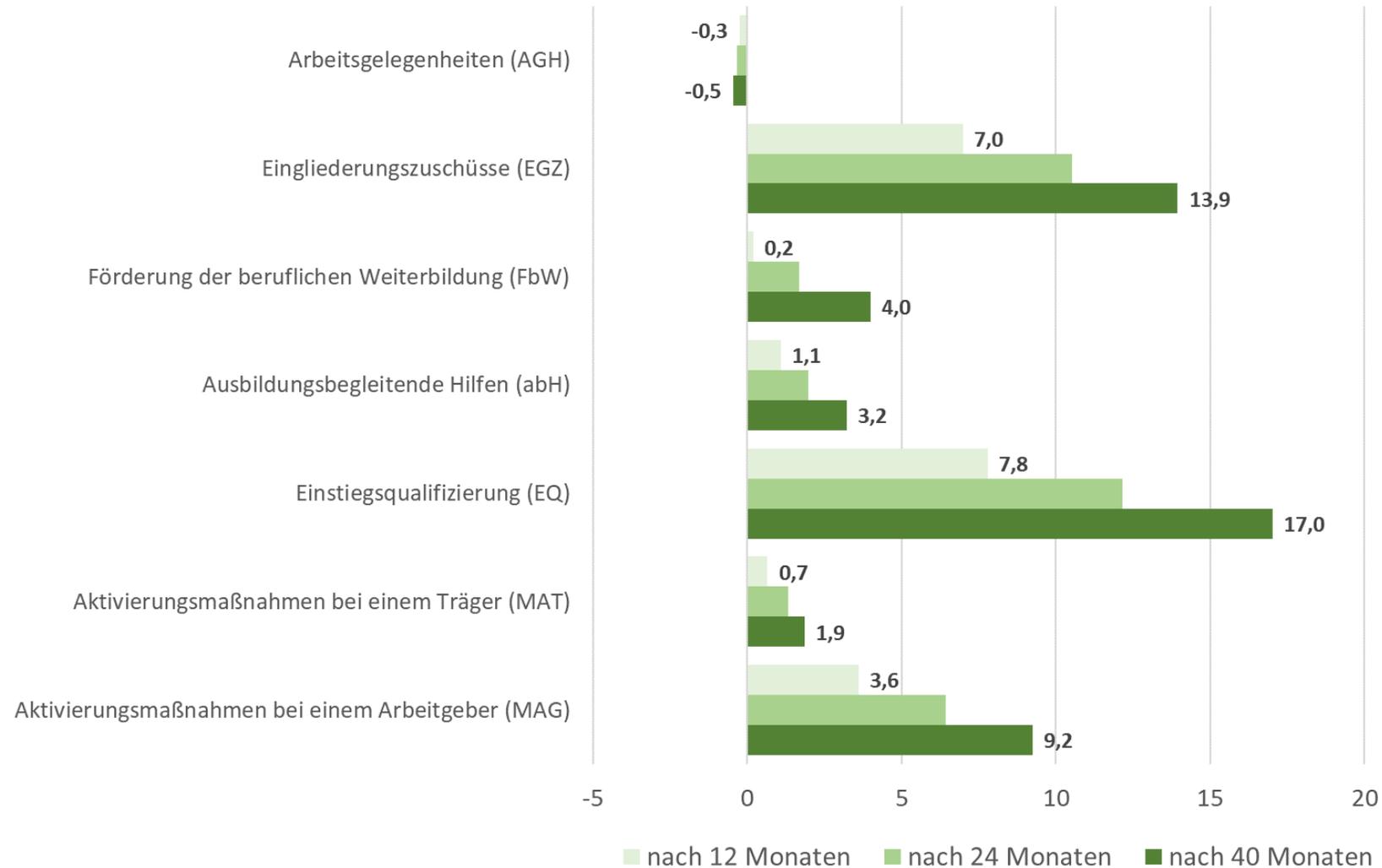
Bevorzugte Zielgruppen der verschiedenen Maßnahmen (in %)

	Alter in Jahren		Höchster beruflicher Abschluss		Vorgeschichte		Anzahl
	unter 25	ab 35	kein Abschluss	Studium	Teilnahme an Maßnahmen	jemals beschäftigt	
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung							
Maßnahmen bei einem Arbeitgeber (MAG)	31	23	78	14	56	28	32.506
Maßnahmen bei einem Träger (MAT)	33	30	82	11	45	21	92.504
Maßnahmen zur Berufswahl und Berufsausbildung							
Einstiegsqualifizierung (EQ)	68	1	92	4	57	9	8.078
ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	67	4	90	5	80	16	3.731
Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)	17	33	68	23	68	32	11.120
Eingliederungszuschüsse (EGZ)	26	26	76	14	87	37	10.623
Arbeitsgelegenheiten (AGH)	26	43	87	7	63	16	6.026

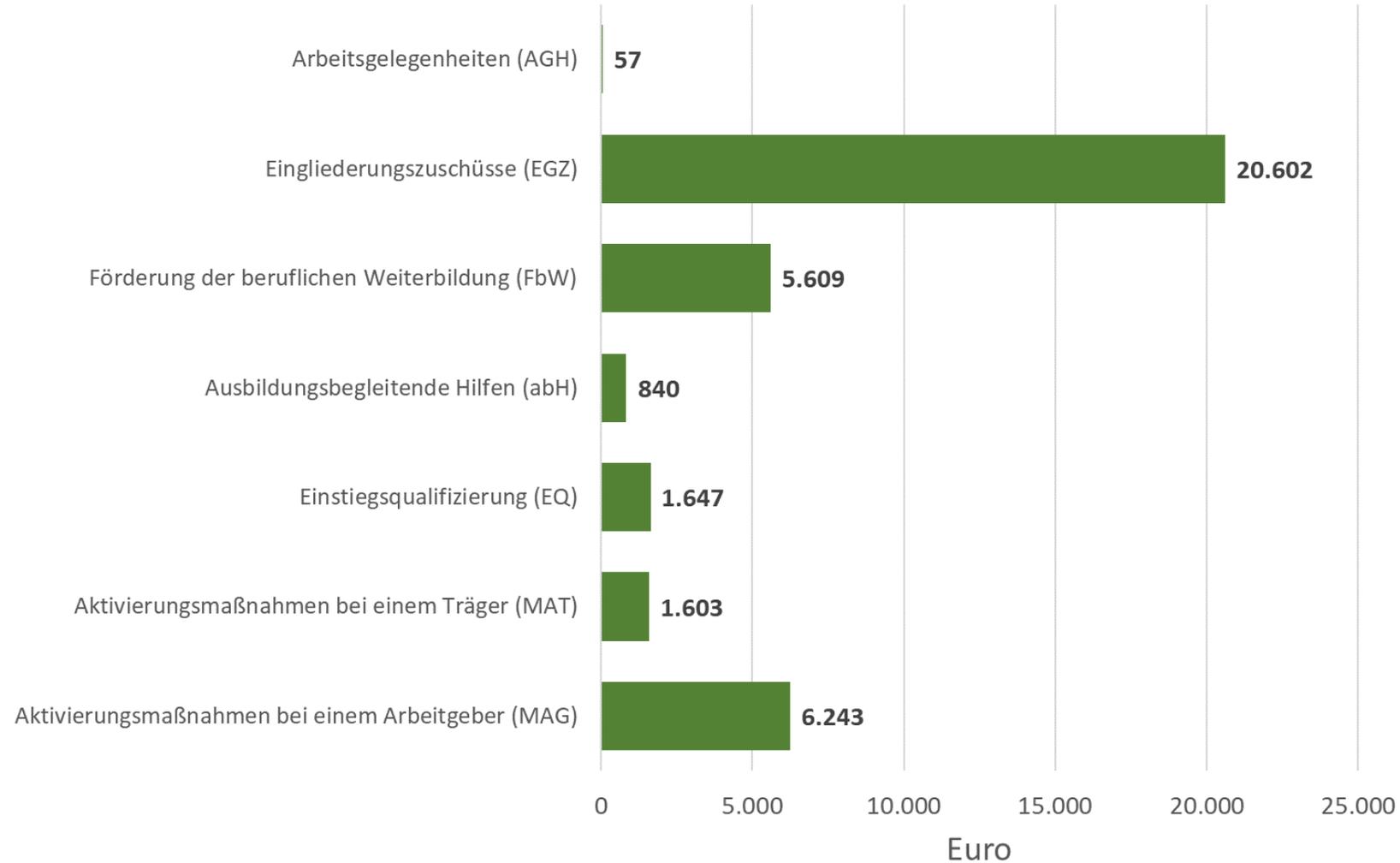
Geschätzte durchschnittliche Maßnahmenwirkungen: Beispiel



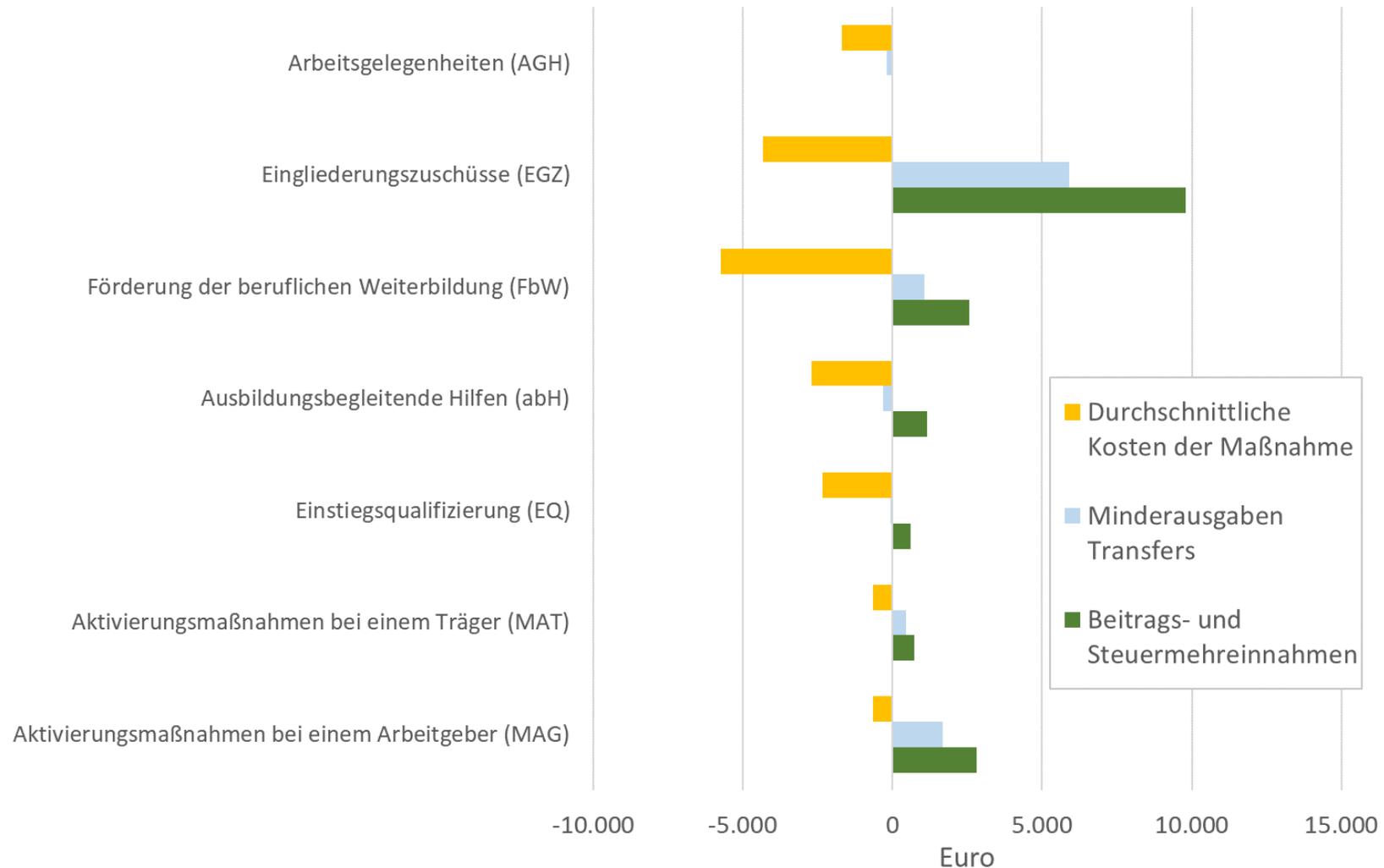
Effekte der Maßnahmen auf Monate in Beschäftigung



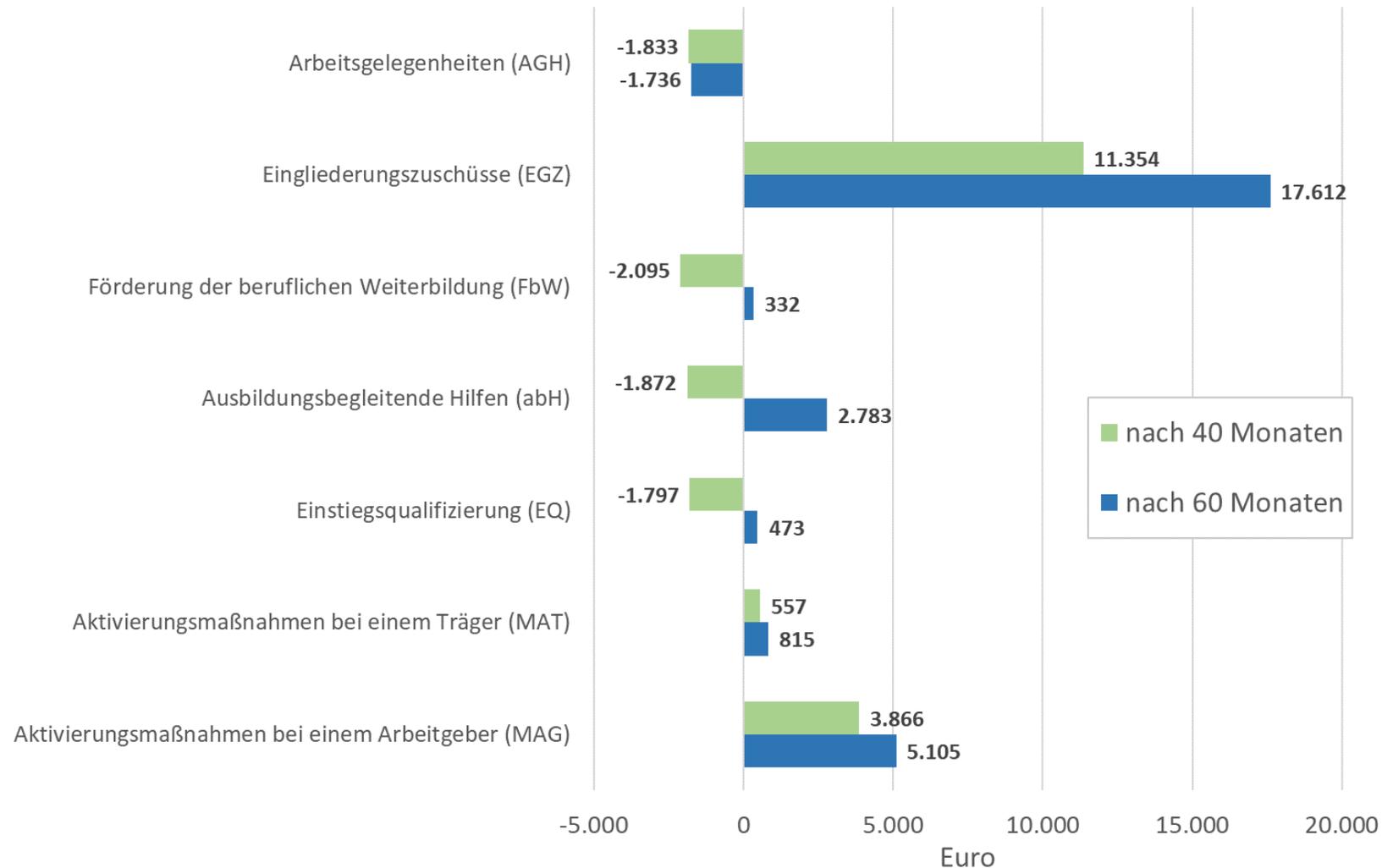
Effekte auf Erwerbseinkommen in den ersten 40 Monaten



Wirtschaftlichkeit des Maßnahmeneneinsatzes?



Fiskalische Bilanz nach 40 Monaten – und nach 60 Monaten



Bedeutsame systematische Wirkungsunterschiede auf der Maßnahmenebene

Geschlechterdimension

- Frauen profitieren bei den meisten Maßnahmen (Förderung der beruflichen Weiterbildung, Einstiegsqualifizierung, ausbildungsbegleitende Hilfen, selbst Arbeitsgelegenheiten) stärker als Männer – oder wenigstens genauso stark.
- Die stärker positiven Maßnahmenwirkungen reichen aber nicht aus, damit geförderte Frauen bei den Beschäftigungsquoten zu den geförderten Männern aufschließen.
- Geflüchtete Frauen münden zudem eher in Teilzeit- oder geringfügig entlohnte Beschäftigungen ein – was Gender Pay Gap tendenziell verstärkt.

Systematische Wirkungsunterschiede auf der Organisationsebene?

Rechtskreis

- Hinweise auf stärkere Teilnahmewirkungen im SGB II als im SGB III für einige Maßnahmen
- Mögliche Ursachen: Generelle Unterschiede in den Bleibeperspektiven? ... in den organisatorischen Rahmenbedingungen in Jobcentern und Arbeitsagenturen?

Handlungsempfehlungen: Zu fördernde Personen

Ausweitung der Maßnahmenteilnahme

- Ressourcenknappheit beheben, wo geeignete Geflüchtete nicht oder nicht schnell genug in Maßnahmen kommen, und nicht auf schlechter wirksame Förderungen ausweichen
- Bisher erreichte Zielgruppen erfolgreicher Maßnahmen behutsam erweitern und – zunächst auf Probe – auch Geflüchtete mit etwas ungünstigeren Voraussetzungen fördern

Gleichberechtigter Maßnahmenzugang

- Geflüchtete Frauen und ihre besonderen Bedürfnisse im Zuweisungsprozess noch stärker beachten, vor allem bei Maßnahmen, die besser wirken als bei Männern
- Vorhandene Stereotype bei den an der Förderung Beteiligten angehen

Handlungsempfehlungen: Ausrichtung der Maßnahmen

Beteiligung der Arbeitgeber

- Maßnahmen möglichst nah am Bedarf des lokalen Arbeitsmarkts ausrichten – am besten mittels direkter Beteiligung der Arbeitgeber
- Damit Arbeitgeber mehr Fördergelegenheiten bieten: Arbeitgeberansprache intensivieren, zentrale Integrationshemmnisse (Sprache!) vorab aus dem Weg räumen

Qualifizierung vs. schnelle Arbeitsmarktintegration

- Teils erkennbare Zurückhaltung bei der Vergabe von Qualifizierungsmaßnahmen aufgeben
- Damit sich Geflüchtete mehr darauf einlassen: Qualifizierungsorientierung und -bereitschaft durch gezielte Beratung steigern
- Qualifizierungsbegleitende Hilfen verlässlich bereitstellen

Handlungsempfehlungen: Handlungsrahmen

Abbau rechtlicher Hürden

- Neutralitätspflicht der Vermittlungsfachkräfte bei Zugangsverfahren mit Gutscheinen lockern, bei der beruflichen Weiterbildung unverkürzte Förderung ermöglichen
- Zugänge zu Maßnahmen für Geflüchtete mit unsicherem Status (oder ungünstiger Bleibeperspektive) erleichtern, insbesondere zur Förderung der Qualifizierung

Stärkung von Unterstützungsstrukturen

- Passgenaue individuelle Beratung sicherstellen, Rechtskreiswechsel organisatorisch absichern
- Wirksam vernetzen! Zivilgesellschaftliche Akteure systematischer in die Fallbearbeitung und bei konkreten Unterstützungsbedarfen einbinden

Exkurs: Vergleich Flüchtlingsstrom 2015/2016 mit Geflüchteten aus der Ukraine

- Bisher (24.02. (Kriegsausbruch) - 20.03.) sind rund 3,6 Mio Menschen aus der Ukraine geflüchtet
- Außergewöhnlich hohes Niveau der Fluchtmigration (zum Vergleich: EU hat in 2015-2016 2,4 Mio Geflüchtete aufgenommen)
- Visumsfreiheit für UkrainerInnen in der EU und Aktivierung der EU Massenzustrom-Richtlinie schaffen andere Rahmenbedingungen für Migration
- Ab Juni 2022 erhalten ukrainische Geflüchtete Grundsicherung
- Unklarheit über mittel-/längerfristige Entwicklungen in der Ukraine und Ausmaß der Rückmigration machen mittel-/langfristige Integration zunächst zweitrangig
- Bildungsniveau vergleichsweise hoch
- Zusammensetzung der Geflüchteten aus hauptsächlich Frauen und Kindern (kann sich zukünftig ändern)
- Gute Erfahrungen z.B. mit „PerF“ -> kann als Standardprodukt ggf. Entlastung in AA/JC schaffen
- -> Quellen: u.a. IAB Kurzberichte 02/2022; 04/2022

Annabelle Krause-Pilatus (krause@iza.org)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

www.iza.org

